

Zahnärztlicher Fach-Verlag GmbH, Postfach 10 18 68, 44608 Herne
 PVSt, Deutsche Post AG, Entgelt bezahlt

**Zahnarztpraxis
 gehen können 21**

**Maschinelle Zahn-
 zwischenraumpflege
 auf die elegante Art 22**

Assistenten 13-15

Hochschule 16/17

2.434

02846 #17007313 #4405

Dt. Zentralbibliothek f. Medizin
 Team 5.1/ZS
 Gleueler Straße 60
 50931 Köln

Die Legende lebt!
citoMant XXL:
 Doppelt diamantiert,
 eine Klasse für sich!



Original Retard

ZsA
 4629/x

www.retard.de
 ervice GmbH
 renzhausen
 4 - 94 99 0
 24 - 94 99 29

ZB MED

tungen – Endodontie, Funktionsdiagnostik, Implantologie, Oralpathologie, Parodontologie sowie präventive und restaurative Zahnerhaltung – mit Schwerpunktferaten beteiligt waren, machten mit dem interdisziplinären Thema vertraut. Hier kurz die wichtigsten Fakten:

Endodontie: Neue Methoden und Arbeitsmittel haben zur Standardisierung und Optimierung beigetragen. Die Zukunft der Endodontie liegt sehr wahrscheinlich auf den Gebieten der Stammzellbiologie und Biotechnologie (Referent: Prof. Dr. Hülsmann).

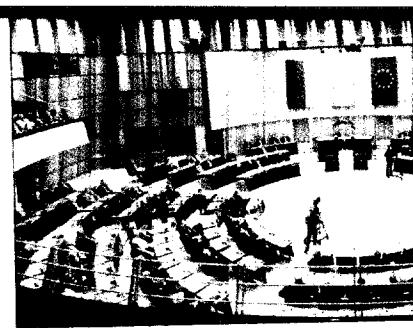
Funktionsdiagnostik und -therapie: Oft sind Verspannungen, Nackenzerrungen und Tinnitus mit einer craniomandibulären Dysfunktion (CMD) verknüpft. Dargestellte dentaConcept-CMD-Selbstcheck dient der Diagnostik

bei verzögerter Implantatbelastung vergleichbar ist. Auch ein Diabetes und selbst eine Osteoporose sind kein Hindernis mehr für eine Implantatversorgung (Referent: Prof. Dr. Schliephake).

Oralpathologie: Der Früherkennung kommt bei Mundhöhlenkarzinomen eine besondere Bedeutung zu. Mit einem neuen Bürstentest, der eine für den Zahnarzt problematische Gewebeentnahme überflüssig macht, reicht selbst eine minimale Epithelmengende, das erste Stadium der Tumorentstehung festzustellen (Referent: Prof. Dr. Becker).

Parodontologie: Sowohl die mit einer Parodontitis einhergehenden immuno-inflammatorischen Prozesse als auch direkt in die Blutbahn gelangende intakte Parodontopathogene und deren Stoff-

(Fortsetzung auf Seite 4)



ärzte und Mitarbeiter kamen am vergangenen Wochenende nach Berlin zum 1. Deutschen Zahnärztetag, der mit einer Festveranstaltung der Bundeszahnärztekammer und einen Vortrag des Präsidenten des Bundesverfassungsgerichts, Prof. Dr. Dr. h.c. Hans-Jürgen Papier, zum „Umbau des Sozialstaats“ auch politische Signale setzte (siehe Seite 5).

Bei den Vertreterversammlungen der Spitzenkörperschaften

einigen
 – eine
 relanz
 schen
 „Aus
 GKV“
 KZBV
 der E
 klare
 digen

Wirksamkeit des Prinzips der Vorbeugung bereits erwiesen:

Paradigmenwechsel in der Zahnmedizin

Auf dem Deutschen Zahnärztetag 2005 in Berlin haben die für Berufspolitik und Wissenschaft zuständigen Organisationen Bundeszahnärztekammer (BZÄK), Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung (KZBV) und die Deutsche Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde (DGZMK) ihr Konzept der Neubeschreibung einer präventionsorientierten Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde (ZMK) vorgestellt. Dabei werden über alle Fachbereiche hinweg, ausgehend von einer strukturierten Diagnostik, die wis-

senschaftlich abgesicherten Methoden und Maßnahmen der gesamten Zahnmedizin unter besonderer Berücksichtigung der Prävention beschrieben. Das Prinzip der Schadensvermeidung, der frühzeitigen Erkennung sowie einer minimal-invasiven und ursachengerechten Restauration als Basis des neuen Konzepts muss nach Auffassung der drei Organisationen auch Eingang in den Leistungskatalog einer neu zu gestaltenden Gebührenordnung für Zahnärzte (GOZ) finden. Seit der letzten Aktualisierung GOZ Ende der 80er-Jah-

re habe die Zahnmedizin ihr Gesicht grundlegend verändert.

Die Erfolge, die mit dem Prinzip der Vorbeugung in der Jugendprophylaxe erzielt werden konnten, nähmen im internationalen Vergleich eine Spitzenposition ein. Die Zahnmedizin habe damit die Wirksamkeit des grundsätzlichen Ansatzes belegt. Aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse wiesen auf die Wechselwirkungen von Erkrankungen des Mundraums mit denen des Gesamtorganismus hin. Die ganzheitlich-biologische Sicht

(Fortsetzung auf Seite 4)